Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

3.9.1876 (No. 210)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 3. September.

№ 210. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1876.

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 26. v. Mts. Allergnädigst geruht, dem Hauptmann a. D. v. Porbeck, zuletzt Batterie-Chef im früheren Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, den Charakter als Major zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 1. Sept. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das durch den hiesigen amerikanischen Geschäftsträger Fish dem Kaiser heute überreichte Antwortschreiben des Präsidenten der Union, General Grant, auf das Glückwunsch-Schreiben des Kaisers zur 100jährigen Jubelfeier der Union. Der Präsident spricht darin seine aufrichtige Genugthuung über die in dem Schreiben des Kaisers ausgedrückten Gesinnungen und guten Wünsche aus, welche um so erfreulicher seien, als sie von dem Oberhaupte eines großen Reiches herrührten, mit welchem die amerikanische Republik während ihres ganzen Bestehens friedliche und freundschaftliche Beziehungen hatte, die sich in guten wie schlechten Zeiten bewährten und das gute Verhältniß beider Länder fortdauernd befestigten. Der Präsident spricht den Wunsch aus, daß dieselbe gegenseitige Herzlichkeit und derselbe Wohlstand beiden Ländern auch während des kommenden Jahrhunderts beschieden sein möge.

Der „Reichsanzeiger" publizirt das Gesetz betreffend den Austritt aus den jüdischen Synagogengemeinden.

† **Pesth**, 1. Sept. Der internationale statistische Kongreß ist heute vom Erzherzog Josef im Namen des Kaisers eröffnet worden.

† **Bologna**, 1. Sept. Der Assisenhof verurtheilte den Marquis v. Montegazza als alleinigen Fälscher der Unterschriften des Königs und des Kronprinzen zu achtjähriger Gefängnißstrafe.

† **Bukarest**, 1. Sept. Das „Amtsblatt" dementirt die Mittheilung des Journals „Timpul" über einen blutigen Zusammenstoß zwischen Volk und Truppen auf dem Cotorocenifelde. Der Vorfall reduzirt sich darnach einfach auf einen Streit zwischen Gendarmen und einigen Geniesoldaten, wobei die Polizei rasch die Ordnung wiederherstellte.

† **Konstantinopel**, 1. Sept. Exsultan Murad ist im Pallast Tscheragan installirt worden. — Heute Freitag findet das Selamlik in der Moschee Eyub statt.

† **Konstantinopel**, 1. Sept. Heute und morgen ist die Stadt illuminirt. Die türkischen und ausländischen Schiffe flaggen. Die Zeremonie der Schwertumgürtung des neuen Sultans findet am 8. September statt. Ali Saib Pascha, verbunden mit Achmed Ejub Pascha, greift Alexinatz an.

† **Athen**, 1. Sept. Die Regierung protestirte wiederholt bei der Pforte gegen die Ansiedelung von Tscherkessen in den türkischen Grenzprovinzen.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Ueber die Schlachttage bei Alexinatz am 25. und 26. August wird dem „Neuen Wiener Tagblatt" folgender Bericht eines Augenzeugen gesandt: Tschernajew traf am 24. Abends, befürchtend, daß er von den Türken werde angegriffen, alle Vorbereitungen, um selbst die Offensive zu ergreifen. Der Plan war folgender: Vorerst sollten auf dem rechten Morava-Ufer die einzelnen türkischen Abtheilungen geschlagen werden, dann sollte das Corps Tschernajew's die Türken in der Flanke und das Corps Horvatovics dieselben im Rücken angreifen. Der linke serbische Flügel, bestehend aus 23 Bataillonen, steht unter dem Kommando des Obersten Karadschitsch.

Am Morgen des 25. August machte Tschernajew eine Rekognoszirung, um sich zu überzeugen, daß die Türken am linken Ufer sich zurückziehen und ob Horvatovics rechtzeitig eintreffen werde. Karadschitsch nahm ohne Kampf die Redoute Nr. 18, welche am 22. durch die Türken genommen wurde, und begann seine Umgehungsbewegung. Die serbischen Truppen, die Redoute verlassend, gingen tapfer auf die türkische Linie los, welche auf dem wellenförmigen Plateau zwischen Bujmir und Supovac postirt war. Von der Ferne hörte man Kanonenfeuer, als Zeichen, daß Horvatovics, der zwei Meilen entfernt in der Ebene von St. Stefan sich befand, in den Kampf eingreife. Um 4 Uhr griff Karadschitsch die türkische Flanke auf dem linken Ufer an. Lange Staubwolken zeigten die Bewegung türkischer Kolonnen, welche zu Hilfe eilten. Um 5 Uhr inspizirte Tschernajew die Redouten und hielt eine die Soldaten anfeuernde Rede, welche mit lauten Zivio-Rufen beantwortet wurde. Tschernajew beobachtete von der Redoute Sumatovatz aus den Fortgang des Kampfes. Das Kleingewehrfeuer wurde immer lebhafter. Die Kanonen der Redoute feuerten ebenfalls, um Karadschitsch zu unterstützen. Tschernajew selbst richtete die Kanonen. Der Kanonendonner dauerte bis zum Einbruch der Nacht fort. Alle türkischen Anstrengungen scheiterten kläglich.

Am 26. August machten die Serben einen Vorstoß, um die Türken zum Rückzug nach Nisch zu zwingen. Die Aufstellung war folgende; 30 Bataillone von Prugovac, zwei Meilen östlich von Alexinac, bis Katun, und Horvatovic mit 15,000 Mann in St. Stefan. Obwohl die Linie etwas zu lang war, errangen dennoch die Serben einen bedeutenden Erfolg, da sie die Türken aus der Stellung Buimir-Katun verdrängten. Der Kampf begann um 7 Uhr früh damit, daß die serbischen Tirailleurs sich auf dem hügeligen Terrain bei Buimir entwickelten, während der äußerste linke serbische Flügel das Dorf Stanci besetzte. Um 2 Uhr concentrirten sich 20 Bataillone der besten türkischen Truppen (Nizams) bei Buimir und stellten zwei neue Batterien auf, welche ein heftiges Feuer auf die Serben eröffneten. Alle serbischen Batterien, sowie die Alexinacer Redouten feuerten eine Zeitlang ganz erfolglos, um diese Batterien zum Schweigen zu bringen. Die Türken gewannen anfänglich an Terrain. Sie machten plötzlich einen starken Vorstoß und schlugen die Serben zurück. Erst bei einem erneuerten Angriff der Serben wurden die Türken zum Rückzug gezwungen. Die Serben waren im Besitze des Dorfes Stablina am linken Morawa-Ufer. Das Gefecht kostete beträchtliche Verluste; viele Offiziere sind gefallen, beide Armeen waren erschöpft von dem siebentägigen Kampfe.

Diese Verluste betont auch eine Depesche der „N. Fr. Pr." von ihrem Korrespondenten im türkischen Lager am 28. August: „Die enormen serbischen Verluste am 26., welche 3000 Mann übersteigen sollen, veranlaßte die serbische Umgehungskolonne, sich gestern zurückzuziehen. Heute findet ein mäßiger Geschützkampf statt. Sonst ist nichts von Wichtigkeit vorgefallen.

Aus dem Bivouak von Aleksinac vom 25. August erhält der „Pesther Lloyd" von seinem Kriegskorrespondenten die nachfolgende Depesche: Auch die heutigen Kämpfe waren entscheidungslos. Die Bewältigung der Erdwerke ohne Positionsgeschütze ist kaum zu gewärtigen. In den Kreisen der türkischen Generalität herrscht große Mißstimmung gegen das Armeekommando, welches so geringe Voraussicht gezeigt und mit unzulänglichen Mitteln den Angriff auf Aleksinac begonnen hat. Schon vor Knjazevac war es zu einem ärgerlichen Auftritte zwischen Achmed Ejub und Hafiz Pascha, einem sehr gebildeten Militär und vormaligem Direktor der im Bau begriffenen rumelischen Eisenbahnen, gekommen. In den jüngsten Tagen erneuerten sich derlei Scenen zwischen Achmed Ejub und andern Generalen. In Folge dieser Mißhelligkeiten ist der Seraskier Abdul Kerim heute persönlich aus Nisch hiehergekommen. Er theilte der versammelten Generalität mit, daß alle Anstalten zur Herbeischaffung schwerer Geschütze getroffen seien; ferner habe Mehemed Ali, der früher mit 8000 Mann bei Sienica gestanden, Befehl erhalten, die serbische Grenze zu überschreiten, in der Richtung auf Krusevac vorzurücken und in's Morawathal zu marschiren; endlich seien auch telegraphisch Verstärkungen aus Sophia unter Ferik Adil Pascha hieher beordert worden. Vier Bataillone und eine Batterie blieben noch im Lager von Sophia; der Rest von vier Bataillonen, sechs Eskadronen und einer Batterie, sowie die Zeibeks, d. i. Freiwillige aus Syrien und Mesopotamien, etwa 600 Mann stark, sind gegen Nisch in Marsch gesetzt. Abdul Kerim ist gegen die in Anregung gebrachte Enthebung Ejub's vom Armeekommando, weil er einen Wechsel inmitten der Operationen für inopportun hält.

Die Serben entwickeln in den letzten Tagen eine außerordentliche Thätigkeit; eine Abtheilung hat sogar versucht, Ali Saib zu umgehen und dessen Verbindung mit Nisch zu unterbrechen; daher fand schon gestern Abend ein Gefecht mit dieser Umgehungskolonne zwischen Tessitza und Drasevac statt. Heute Morgen wurde dieselbe nach erneuertem Kampfe wieder zurückgeworfen. Auch im Sveti-Nikolaja-Passe sind wieder Freischärler aufgetaucht, so daß die Verbindung zwischen Nisch und Belgradschik noch immer unterbrochen ist. Die letzten Kämpfe bekundeten hohe Bravour und staunenswerthe physische Leistungsfähigkeit der türkischen Truppen, aber auch mangelhafte Ausbildung und unkritisirbare Detailführung. Es ist unter Anderm der Fall vorgekommen, daß bei einem Angriff auf die nördliche Redoute von Aleksinac, am 23. Aug., hinter einem in Plänkler und Unterstützung aufgelösten Bataillon ein anderes Bataillon aufmarschirte und über die Köpfe des ersteren hinwegschoß. Beim Kampf um eine andere Schanze feuerte ein Studentenbataillon (Softas) auf die eigene Truppe. Die Verluste auf beiden Seiten sind äußerst empfindlich, dabei die Anstalten für Verwundete und deren Transport erbärmlich; meilenweit werden nothdürftig verbundene Verwundete auf

---

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung aus Nr. 209.)

Der Gesell' nickte. „Noch eine Frag' muß ich mir erlauben!" wandte er ein, wenn die Hammerschmied zur Subhastation kommt, könnt' und werdet Ihr zahlen?"

„Wenn du weiter kein' Sorg hast, so kannst du morgen schon am Ziel sein!"

„Es ist gut," murmelte der Blechmeister mit abgewandtem Gesicht. „Was ich zu thun hab', weiß ich!"

„Wir sind also einig?" fragte Robert.

Der Andere nickte. „Es wird so kommen, wie Ihr's wollt. Aber nun laßt mich allein, damit ich den Plan zu dem gefährlichen Werk entwerfen kann."

„Denkt an die Werkführerstell' und an die 20 Thaler pro Woch'! ich halt', was ich versprech'!" rief Junker aus dem Schatten des Waldes heraus, in welchem er bei den letzten Worten des Blechmeisters verschwunden war.

Dieser stand noch eine Weile wie festgebannt auf seinem Platz Die Lippen waren fest aufeinander gepreßt, aber die Augen funkelten vor Trotz und Bosheit, wie die einer Katze. „Jetzt fang' ich an, Hochachtung vor mir zu kriegen," murmelte er halblaut vor sich hin, „denn nun seh' ich doch, daß es einen Kerl gibt, der noch schlechter ist, als ich. Teufel! es muß ihm was ganz Besonderes an dem Hammerwerk liegen, denn in dem Streben, es zu ergattern, hat er alle Klugheit verlor'n. Jetzt hab' ich ihn, wie er mich. Pfiffikus! nimm dich in Acht. Du hast deinen Meister gefunden!"

Mit langen Schritten begab er sich nach dem Dorfe zurück und verbrachte die Nacht mit Nachdenken. Nach kurzem unruhigem Schlafe erhob er sich und schritt den gewohnten Weg nach der Fabrik, wo er sich an den Buchhalter Lehfeld mit der Bitte wandte, ihm einen Urlaub von einigen Tagen zur Reise in die Residenz zu bewilligen.

Auf Lehfeld's Frage, was er in der Hauptstadt beabsichtige, schützte er den Besuch seiner alten dort wohnhaften Tante vor, welche bedenklich erkrankt sei und den Wunsch ausgesprochen habe, ihn noch einmal zu sehen.

Nur widerstrebend gab Lehfeld seine Einwilligung. Der scheinheilige Zug im Antlitz und Wesen des Blechmeisters war auch ihm aufgefallen. Er traute sonach dem Burschen nicht und hatte insgeheim beschlossen, ihn genau zu überwachen.

In der Frühe des folgenden Tages reiste Werder nach der Hauptstadt ab. Er traf gegen Mittag daselbst ein und lenkte ohne Weiteres nach einem kleinen Hause in einer schmalen Sackgasse. Der Blechmeister schien mit der Einrichtung desselben wohl vertraut. Er stieg die schmale Treppe empor und nickte lächelnd mit dem Kopf, als er auf einem Messingschild an einer niederen Thür den Namen „Fritz Wendland" und darunter die Bezeichnung „Schmiedemeister" las.

Leise klopfte er mit dem gekrümmten Zeigefinger an. Eine barsche Stimme rief: „herein!" In der geöffneten Thüre erschien eine kräftige, ein wenig wild aussehende Gestalt mit rothem aufgedunsenem Gesicht. Darauf ein kurzes Grunzen des Willkommenheißens von der einen, ein frivoles Gelächter von der andern Seite, wonächst die Thür sich hinter den Beiden schloß.

In köstlicher Frische und Milde brach der Johannistag an. Vollendet standen die massiven, sauber abgeputzten Gebäude. Hoch in die blaue Luft streckten sich die riesigen Schornsteine, Obelisken gleich, die von einer glänzenden Vergangenheit zeugen. Vor Allem war es der Garten, der durch seine wohlgepflegten Blumenbeete, durch die rauschende Fontaine inmitten eines Marmorbeckens das Auge anzog.

Wie ein Zwerg inmitten geharnischter Riesengestalten nahm sich er kleine schmale Seitenflügel aus, welcher sich an die neue Werkstätte lehnte und der bisher der Hafflingerschen Familie zur Wohnung gedient hatte. Während die sämmtlichen neuen Anlagen mit Flaggen und Guirlanden geschmückt erschienen, hatte man von den Fenstern des alten Hauses die Gardinen entfernt und im Innern Alles zu oberst und unterst gekehrt.

Johannes Hafflinger war mit seiner Frau und Tochter mit dem Einpacken der Hausgeräthe beschäftigt. Schon vor einigen Tagen hatte er die Uebersiedelung nach dem neuen Wohnort bewirken wollen, allein Frieda, die wirksamste Stütze der Hausfrau in derartigen wichtigen Lebensmomenten, fehlte noch. Sie hatte bis zum Eintreffen der neuen Wirthschafterin auf dem Schulzenhof verbleiben müssen und war erst am Abend vor der beabsichtigten Abreise im elterlichen Hause eingetroffen.

Es lag durchaus nicht im Plan des alten starrköpfigen Meisters, den Johannistag in der alten Heimath zu verleben und Zeuge der großartigen Festlichkeiten zu sein, welche die Taufe und Einweihung des „Börnerwerkes" begleiten sollten. Sein Unmuth kannte sonach keine Grenzen, als der verhängnißvolle Tag anbrach und die Morgensonne noch auf ungeschnürte Betten, wirr durcheinander stehende Möbel und unverpacktes Porzellan- und Kupfergeschirr fiel.

Frieda legte soeben ihre Kleider zusammen, während die Mutter eine große schwere Holzkiste mit Stroh ausfüllte und Hafflinger ein zweites derartiges Ungethüm geschickt vernagelte. Ahnte Frieda, daß sich zuvor noch ein Ereigniß von Wichtigkeit in dem alten Hause abwickeln müsse, bevor sie demselben für immer Lebewohl sagten? Jedenfalls hatte es eine Ursache, daß sie fortwährend unruhig von ihrer Arbeit auf und nach der Thür sah.

Ein leises Klopfen an dieselbe schien das Herannahen der Katastrophe zu verkünden. Mit klopfendem Herzen öffnete das Mädchen. Richtig! da stand der Mann ihrer jugendlichen Sehnsuchtsträume im eleganten Gesellschaftsanzuge, den glänzenden schwarzen Cylinder in der Hand.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ochsenwagen nach Nisch transportirt; die armen Leute, im Straßenstaub und August-Sonnenbrand von rasendem Durst gepeinigt, verhauchen oft elend ihr Leben.

Aus Erzerum vom 15. August erhält die „Pol. Corr." den nachstehenden Bericht: Der Rückschlag, welchen die Ereignisse in der europäischen Türkei auf unsere Verhältnisse üben, ist andauernd ein sehr fühlbarer. Neuestens wurde im diesseitigen ganzen Vilajet eine zweifache Truppenaushebung angeordnet. Es müssen 2800 Mann Nizams und 4200 Redifs in kürzester Zeit für die Linie abgeliefert werden. Gleichzeitig werden große Massen Baschibozuks hier aufgeboten, so daß die Gesammtzahl der von dieser Provinz zu stellenden Truppen sich auf 15,000 Mann beläuft. Die Linienmannschaften müssen in kürzester Zeit auf den Schiffen der türkischen Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft „Mahmudié" nach Konstantinopel befördert werden. Die kaukasische Grenze wird mit Beschleunigung durch eine Reihe von Befestigungsarbeiten, zu welchen 2000 Kurden verwendet werden, in Vertheidigungszustand gesetzt. Erzerum, Kars und Sinope erhalten Redouten und detachirte Forts, welche theils mit Armstrong-, theils mit Krupp'schen Geschützen armirt werden. Erst dieser Tage wurden hier einige Armstrongs ausgeladen, welche zu jenen zwei Batterien gehören, die seinerzeit die Königin von England dem verstorbenen Sultan Abdul Aziz zum Geschenk gemacht hat. Hier, in Kars und Sinope arbeiten bereits seit drei Wochen Genie-Offiziere mit mehreren Hundert Soldaten, welche durch armenische Arbeiter verstärkt wurden, an der Ausbesserung der alten und Aufführung der neuen Festungswerke. Wie verlautet, will man sich gegen alle möglichen Eventualitäten, die der Pforte auf der asiatischen Seite drohen können, bei Zeiten vorsehen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 31. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin kamen heute Nachmittag in Begleitung der Prinzlichen Herrschaften von Potsdam nach Berlin, um dem heute Abend von sämmtlichen Musikcorps des Gardecorps vor dem königl. Palais auszuführenden großen Zapfenstreiche beizuwohnen. Morgen Vormittag 10 Uhr beginnt auf dem Tempelhofer Felde die diesjährige große Herbstparade des Gardecorps. Bis jetzt scheint das Wetter für dies militärische Schauspiel wie für die heutige Abendmusik sich nicht besonders günstig zu gestalten. Nachdem am Vormittag einige starke Regengüsse gefallen waren, drohte den ganzen Nachmittag hindurch dichtes Gewölk mit weiterem Regen. — Die Enthüllung der allegorischen Relieffiguren am Piedestal des im Lustgarten errichteten Denkmals weiland Königs Friedrich Wilhelm III., welche nach früherer Bestimmung in der Nacht zum 2. September stattfinden sollte, ist nunmehr auf Samstag Vormittag 11 Uhr angesetzt. Dieser Feierlichkeit werden Se. Maj. der Kaiser sowie die Mitglieder des Königshauses beiwohnen. Als sonstige Theilnehmer an derselben sind nur wenige der Königl. Familie besonders nahestehende Personen eingeladen. Von der Reiterstatue des verewigten Monarchen, die wegen der Anbringung des neuen Piedestals schon längere Zeit mit einer Bretterhülle umkleidet ist, wird in der Nacht vom Freitag zum Samstag diese Hülle entfernt. — Das Programm für die Reise Sr. Maj. des Kaisers zu den Manövern des k. sächsischen und des 4. k. preußischen Armeecorps hat vor Allem die schon kurz erwähnte Aenderung erfahren, daß statt der früheren Festsetzungen am Dienstag den 5. September, Nachmittags 1½ Uhr, die Abreise Höchstdesselben von Berlin und um 4½ Uhr die Ankunft Sr. Majestät auf dem k. sächsischen Staats-Bahnhofe in Leipzig erfolgt. Nach weiteren neuen Bestimmungen wird bei dem auf Donnerstag den 7. September, Abends 7 Uhr 20 Minuten, anberaumten Eintreffen des Kaisers Wilhelm und der erlauchten Gäste von Leipzig in Merseburg auch Ihre Maj. die Kaiserin dort ankommen, und zwar mittelst Extrazuges von Berlin. Höchstdieselbe gedenkt der am 8. k. M. bei Merseburg stattfindenden großen Parade des 4. Armeekorps beizuwohnen, am 9. sich zum Besuch der Gartenbau-Ausstellung nach Erfurt zu begeben und noch an diesem Tage nach Merseburg zurückzukehren, wo am späten Nachmittag bei Ihren Majestäten ein größeres Diner und Abends ein von den Provinzialständen veranstaltetes Fest stattfindet. — Von den zum „Deutschen Kriegerbunde" gehörigen militärischen Vereinen Berlins wird der Sedan-Tag in festlicher Weise auf Tivoli gefeiert. Zur Theilnahme an dieser Feier sind von Seiten des Publikums schon zahlreiche Meldungen ergangen.

Bekanntlich wurde in der jüngsten Session des preußischen Landtags der Entwurf einer neuen Städteordnung von beiden Landtags-Häusern durchberathen, aber wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Häusern nicht zur legislativen Erledigung gebracht. Angesichts der Wahrscheinlichkeit nun, daß in der nächsten Session dieser Entwurf wieder vorgelegt wird, ist in hiesigen Stadtverordneten-Kreisen der Gedanke angeregt worden, einen Kongreß von Mitgliedern der einzelnen preußischen Stadtverordneten-Versammlungen nach Berlin zu berufen, um diejenigen Punkte zu fixiren, welche in Betreff der neuen Städteordnung als „gemeinsame Forderungen aller Städte" festgehalten und geltend gemacht werden sollen. In diesem Sinne ist bereits ein Rundschreiben ergangen.

♂ **Berlin**, 31. Aug. Die Mittheilung der „Weser-Zeitung", wonach die Reichsregierung beabsichtige, die Kompetenz des elsäßisch-lothringischen Landesausschusses derart zu erweitern, daß derselbe beschließende Befugnisse erhalten, also zu einem eigentlichen Landtag für die Reichslande umgestaltet werden solle, wird von wohlorientirter Seite an sich als richtig bezeichnet; doch wird hinzugefügt, daß man die betreffende Gesetzvorlage nicht mehr dem gegenwärtigen Reichstag zu unterbreiten beabsichtige, vielmehr erst den Ausfall der Neuwahlen abzuwarten gedenke, um daran zu bemessen, ob die Zeit für diese an sich allerdings sehr wünschenswerthe, speziell von dem Oberpräsidenten v. Möller lebhaft befürwortete Neugestaltung der verfassungsmäßigen Stellung der Reichslande bereits gekommen sei. Soweit sich die Verhältnisse bis jetzt beurtheilen lassen, werden die Wahlen dieses Bedenken beseitigen, wie sich denn schon bei den letzten Bezirkstags-Wahlen erfreulicher Weise herausgestellt hat, daß die elsässisch-lothringische Bevölkerung mit der Protest- und Enthaltsamkeitspolitik gebrochen hat. Im Hinblick gerade auf letztere Thatsache dürfte auch der Zeitpunkt für die Rückkehr regelmäßiger Verhältnisse in der Gemeindevertretung Straßburgs als nahe bevorstehend betrachtet werden.

Dem Ausfall der auf heute angesetzten Berathungen des türkischen Kabinets sieht man hier mit großer Zuversicht entgegen. Alle Meldungen kommen darin überein, daß in Konstantinopel eine sehr versöhnliche Stimmung herrsche und daß demnächst der Abschluß eines für beide Theile billigen Vergleichs unzweifelhaft zu erwarten stehe. Die Friedens- und die Reformfrage dürften dabei, wie man glaubt, äußerlich allerdings getrennt bleiben, beide indeß gleichzeitig in Angriff genommen werden.

§§ **Berlin**, 31. Aug. Zum Sedan-Tage schreibt die „National-liberale Korrespondenz": Angesichts der Erinnerungsfeier unserer nationalen Wiedergeburt ziemt es, rückschauend sich Rechenschaft zu geben, was durch die Errichtung des neuen Reichs gewonnen wurde. Sicherlich war nach dem großen Tage von Sedan in unserem Volke kein Wunsch allgemeiner und aufrichtiger, als der, daß die mit so viel Heldenblut erstrittene Machtstellung des geeinigten Deutschlands uns und ganz Europa ein Hort des Friedens werden möge. Ueber 5 Jahre sind heute verflossen, seit unsere Heere aus Frankreich zurückkehrten; oftmals sind düstere Wolken am politischen Himmel unseres Welttheils emporgestiegen; aber wenn sie immer wieder zerstreut wurden, wenn selbst die lange gefürchtete orientalische Krisis bisher den allgemeinen Frieden nicht geschädigt hat, so gebührt das Verdienst in erster Linie dem neuen Deutschen Reich! Nicht, daß es sich zum Schiedsrichter Europa's aufgeworfen hätte; war es doch gerade das System des Ueberwiegens eines einzelnen Staates, welches bei Sedan zu Falle kam. Vielmehr ist von Anfang an das Bestreben der auswärtigen Politik des Deutschen Reichs darauf gerichtet gewesen, eine Annäherung der Hauptmächte zu bewirken in der ausgesprochenen Absicht, alle die gemeinsamen Interessen berührenden Fragen im Wege der gegenseitigen Verständigung zu lösen. Der Drei-Kaiser-Bund, genau zwei Jahre nach der Schlacht von Sedan durch die Berliner Fürstenzusammenkunft besiegelt, ist immerdar der Gegenstand übelwollender und mißtrauischer Kritik gewesen — dennoch bleibt wahr, daß er bis heute über eine ganze Schaar der gefährlichsten Schwierigkeiten hinweggeholfen hat. So hat das Deutsche Reich in der That den besten Anfang gemacht, seine friedliche Mission zu erfüllen. Auch seine Feinde, die in vielgestaltigen Verleumdungen seine Aufrichtigkeit zu verdächtigen trachteten, haben vor den sonnenklaren Thatsachen verstummen müssen; selbst in Frankreich beginnt man, an Deutschlands Friedensliebe zu glauben. Freilich, nur auf eine starke Kriegsmacht gestützt konnte diese Mission unternommen werden; ohne diese materielle Unterlage ist die vortrefflichste Weisheit im Rathe der Völker ohne Ansehen. Schwere Lasten sind dadurch dem deutschen Bürger auferlegt und der holde Wahn jenes ewigen Friedens, in welchem alle Völker eines Sinnes sind und ihre Waffen in gewerbliches Werkzeug umschmieden, findet bei uns keine Stätte. Aber im Bewußtsein des erhabenen Zweckes tragen wir freudig die Bürde, und wie wenig jene kläglichen Gesellen, welche die Sehnsucht nach den Fleischtöpfen des seligen Deutschen Bundes zu erwecken suchen, bei unserem Volke vermögen, dafür bürgt eben die schöne Feier, die am 2. September überall in den deutschen Landen begangen wird. Mit unumwundener Genugthuung blicken wir zurück auf das zurückgelegte halbe Jahrzehnt; denn wir dürfen uns sagen: Deutschland erfüllte würdig seine Aufgabe unter den Nationen, und in allen Zonen des Erdballs ist es wieder eine Ehre, ein Deutscher zu sein.

Berlin, 1. Sept. Es ist nicht zufällig, daß die sogenannte Theater-Frage, d. h. die Frage um Errichtung einer staatlichen Hochschule für das Schauspiel, entsprechend dem bestehenden Institut für Musik in den letzten Tagen mehrere Zeitungen beschäftigt hat, und daß die gestrige Provincial-Correspondenz auf eine bekannte, diesen Gegenstand behandelnde Broschüre des Geh. Reg.-Raths Dr. Hahn hingewiesen hat. Die Anregung ist zuerst im preußischen Abgeordnetenhause gegeben worden und dort von dem Abg. Dr. Löwe ausgegangen, später sind mehrfach direkte Petitionen an das Staatsministerium gelangt. Der Kultusminister Dr. Falk wandte der Angelegenheit ein sehr reges Interesse zu und übertrug dem Geh. Rath Schöre ein besonderes Referat darüber. Es sind bereits mehrere Gutachten eingezogen worden und es haben sich in Folge dessen bereits manche Schwierigkeiten herausgestellt, namentlich daß es sich noch nicht leicht bewerkstelligen lassen möchte, die erforderlichen Lehrkräfte zu gewinnen. Es liegen zur Zeit eben so viele befürwortende als ablehnende Gutachten vor. Wahrscheinlich wünscht die Regierung Meinungsäußerung der Presse über die Frage hervorzurufen, bevor sie derselben, und zwar in der nächsten Zeit schon, wieder näher tritt.

H. **München**, 1. Sept. Der Kronprinz des Deutschen Reichs wird Sonntag den 3. September, Abends, in Regensburg eintreffen und an den folgenden Tagen den Kavallerieübungen bei Alteglofsheim beiwohnen. Dem Kronprinzen wird von Seiten der Stadt Regensburg ein solenner Empfang bereitet und ein Ständchen mit Fackelzug gebracht werden; die Vorkehrungen zur Beflaggung der Stadt werden bereits getroffen.

In der Nacht vom 29. auf den 30. August starb in Erlangen der Universitätsprofessor Dr. Rudolph v. Raumer. Er war geboren den 14. April 1815 zu Breslau als Sohn des im Jahre 1865 verstorbenen Professor Karl Georg v. Raumer, und wirkte seit 1840 als Privatdozent an der Universität Erlangen, wo er 1846 zum außerordentlichen und im Jahr 1852 zum ordentlichen Professor der deutschen Sprache und Literatur ernannt wurde. Außer verschiedenen Schriften arbeitete Raumer im Namen der deutschen Bundesregierungen für die zur Herstellung größerer Einigung in der deutschen Rechtschreibung im Januar d. J. nach Berlin berufene Konferenz zwei Schriften aus: „Regeln und Wörterverzeichniß für die deutsche Orthographie" und „Zur Begründung der Schrift: Regeln ꝛc. für die deutsche Orthographie". Fast sämmtliche Vorschläge Raumer's wurden von der Majorität der Konferenz angenommen.

Oesterreichische Monarchie.

✉ **Wien**, 1. Sept. Die Mächte sind schon seit einiger Zeit vertraulich verständigt, daß und warum ein neuer Thronwechsel in Konstantinopel unvermeidlich sei. Oesterreich — und wahrscheinlich auch die übrigen Mächte — hat sich jedes Urtheils über die Thatsache enthalten, aber sofort erklärt, daß es keinen Grund habe, ihr, wenn sie vollzogen worden, die Anerkennung zu verweigern, und daß es sich gern der Hoffnung hingebe, sie werde sich als eine weitere Bürgschaft für die Wiederherstellung des Friedens auf dauernden Grundlagen legitimiren.

Frankreich.

♂ **Paris**, 1. Sept. Der Unterrichtsminister Wadding-ton hat an die Schulinspektoren ein Rundschreiben erlassen, in welchem er ihnen Anweisungen behufs gewissenhafter Erhebungen über den Besuch der Elementarschulen ertheilt. Die Arbeit, mit der er sie gegenwärtig beauftragt und welche in einer Schulstatistik für den Jahrgang 1875/76 besteht, soll die Grundlage einer noch vollständigeren Uebersicht bilden, die der Unterrichtsminister für die Welt-Ausstellung von 1878 vorbereitet.

Nach den aus verschiedenen Theilen des Landes eingelaufenen Berichten ist der Zusammentritt und die Einkleidung der Reserven überall mit der befriedigendsten Präcision von Statten gegangen. So meldet man aus Bordeaux von einem Regimente, welches um 12 Uhr Mittags 2000 Mann Reservisten aufzunehmen und um 4 Uhr diese sämmtlich eingekleidet hatte.

Der Graf von Paris wird in seiner Eigenschaft als Oberstlieutenant der Landwehr diesmal an den Manövern des dritten Armeecorps Theil nehmen und dem Generalstabe des Oberbefehlshabers dieses Corps, General Lebrun, attachirt sein.

Man glaubt, daß der Marschall Mac Mahon bei Gelegenheit der Manöver in der Framhe-Comté auch die neuen Befestigungen an der Ostgrenze, namentlich vor Belfort, besuchen werde. Auch in den Umgebungen von Paris sind die Befestigungsarbeiten bedeutend vorgerückt, ja, der neue Festungsgürtel der Hauptstadt kann als nahezu vollendet angesehen werden; denn die zuletzt angelegten Forts von Châtillon und Saint-Cyre werden bis Ende September vollkommen armirt sein.

Der „Bien public" glaubt die Abberufung des Hrn. von Bourgoing von Konstantinopel damit erklären zu können, daß dieser Diplomat sich bei der Pforte allzu eifrig der römisch-katholischen Unterthanen angenommen und damit bei den Anhängern der andern christlichen Bekenntnisse und bei den Slaven überhaupt vielfach Anstoß erregt hätte. Die ultra-klerikalen Gesinnungen des Hrn. v. Bourgoing sind übrigens bekannt; man erinnert sich noch, wie er unter der Präsidentschaft des Hrn. Thiers als Botschafter beim Vatikan seine Entlassung gab, weil der Gesandte beim Quirinal, Hr. Fournier, ihm nicht zu Willen war.

Paris, 1. Sept. Auf der ottomanischen Botschaft versichert man, daß Murad V. die Nachricht von seiner Absetzung ohne besondere Erregung aufgenommen habe. Der frühere Minister des Innern, Said Bey, übernimmt auch bei Abdul Hamid die Geschäfte eines Sekretärs, welche er schon bei Murad verwaltet hatte. — Ein spanischer General, der sich in Paris befand, erhielt heute Morgen von seiner Regierung den Befehl, sich nach den canarischen Inseln zu begeben. Als Grund desselben gibt man Beziehungen an, in denen der General zu dem früheren spanischen Minister-Präsidenten Ruiz Zorrilla gestanden habe. — Die Königin Isabella wird nach Beendigung ihrer Badekur nach Paris zurückkommen. — In Lourdes sind gegen hundert italienische Geistliche eingetroffen.

C.L. **Paris**, 1. Sept. (Börsennachricht.) Aus London und Genua wird gleichzeitig je ein Fallissement, von dem ersteren Platze ferner ein Rückgang der Consols um 5/16 gemeldet. In Folge dessen und wohl auch unter dem ersten Eindruck des türkischen Thronwechsels eröffnete die Börse ziemlich flau. Die Reports stellten sich in der Liquidation eine Kleinigkeit höher als in der letzten Zeit: 12 bis 17 Cent. für 5prozentige, 7 bis 10 Cent. für 3prozent. Rente. Im weiteren Verlauf des Geschäfts machte jedoch die Baisse keine Fortschritte und gegen den Schluß trat sogar eine merkliche Erholung ein. 5proz. Rente 106.05 nach 105.87, 3proz. 71.82 nach 71.65, Italiener 73.60, Türken bei geringer Bewegung 13.05, Egypter 242, spanische Extérieure 14⅛, Banque ottomane 391, österreich. Staatsbahn für deutsche Rechnung sehr gefragt 602, Lombarden unverändert 162, Bankpapiere ohne alles Leben, Banque de Paris 1061. Foncier 750, Mobilier 192, Franco-Hollandaise 450, Franco-Italienne 550, spanischer Mobilier 632, Suezaktien 717.

Großbritannien.

⁂ **London**, 31. Aug. In der amtlichen „Gazette" macht der Sprecher des Unterhauses amtliche Mittheilung von der durch Disraeli's Erhebung zum Peer entstehenden Lücke im Parlamente und von der Nothwendigkeit einer Wahl für die Grafschaft Buckingham.

Es ist sehr begreiflich, daß man jetzt, wo der bekannteste Mann Großbritanniens Lord Beaconsfield ist, sich die verschiedenen Phasen seiner Entwickelung vergegenwärtigt. So erinnert man sich jetzt, wo Maidstone ihm eine Adresse überreichen will, seiner Kandidatur daselbst, die vierzig Jahre hinter jetziger Zeit zurückliegt. In der Mitte des Jahres

1837 kam Disraeli (damals unterzeichnete er noch D'Israeli) in Gesellschaft des Hrn. Wyndham Lewis, der schon den Wahlbezirk vertreten hatte, nach Maidstone. Der Tod Wilhelm's IV. hatte eine Auflösung nothwendig gemacht und Hr. Disraeli ward von einer Deputation, die ihm in London ihre Aufwartung machte, bewogen, den sechs Jahre vorher in High Wycombe mißglückten Versuch, in's Unterhaus zu gelangen, in Maidstone zu erneuern. Damals war er 32 Jahre alt und als Verfasser des „Vivian Grey" und anderer Romane bekannt. In seiner Wahlansprache sagte er: „Ich werbe um Ihre Stimmen als ein nicht zum Nachgeben bereiter Anhänger jener alten Verfassung, die einst der Stolz unserer Väter war und noch jetzt der Segen ihrer Kinder ist. Ich wünsche, daß die Krone ihre Vorrechte genieße, beide Häuser des Parlaments ihre gleichen Vorrechte und die große Masse des Volkes jene unerreichte und erbliche Freiheit, welche die edle Folge unserer in schönem Gleichgewicht befindlichen gesetzgebenden Macht ist. Ueberzeugt, daß die reformirte Religion, so wie sie in diesem Lande gesetzlich besteht, zu gleicher Zeit die beste Bürgschaft für ihre Dauer und rechtgläubige Reinheit ist, halte ich es für meine Pflicht, die Rechte unserer nationalen Kirche aufrecht zu halten, jener berühmten Institution, der wir unsere bürgerlichen und geistlichen Freiheiten verdanken. Ansässig in einer Ackerbau treibenden Grafschaft und innigst für das Land mich interessirend, will ich bei jeder Gelegenheit mit wachsamer Besorgniß auf das Glück des britischen Pächters achten, weil ich aufrichtig glaube, daß seine Wohlfahrt die sicherste und bleibendste Grundlage allgemeinen Gedeihens ist."

Die Entrüstung über die Vorgänge in Bulgarien findet wiederholt Ausdruck in Versammlungen und Reden: In Nottingham beschloß man am Montag, ein öffentliches Meeting zu veranstalten und auf demselben gegen jede Mitschuld Englands an den von türkischen Truppen begangenen Blutthaten zu protestiren. — Der Verein der Bergleute von Cleveland verurtheilte am Montag in Saltburn die orientalische Politik der Regierung und forderte die Zurückberufung des Sir Henry Elliot und der britischen Flotte in der Besika-Bai. — Hochkirchliche Geistliche in Exeter haben sich in starken Ausdrücken über die bulgarischen Gräuelthaten ausgesprochen. Rev. Prynne in Plymouth hielt am Sonntag Abend eine Predigt, deren Gegenstand die Erweckung von Sympathie für die unterdrückten Christen in der Türkei war. Auf der Monatsversammlung der baptistischen Geistlichen in Bristol ward der Sekretär des Vereins, Rev. Evane, ersucht, die Hilfe der Zeitungen in Bristol zu erbitten, um dem Volke dieser Stadt die Thaten der Türken zu schildern. Ferner fand gestern in Glasgow ein Protest-Meeting statt unter Vorsitz des Lord Provost. Die Parlamentsmitglieder Anderson, Cameron und Holms verdammten in starken Ausdrücken das Verfahren der Türken. Ein anderes Meeting ward beschlossen, sowie die Sammlung von Fonds zum Besten der von Hunger bedrohten Bulgaren.

Ein Passagier-Dampfboot, „The Earl of Mar", fing am Montag Abend im Hafen von Frith Feuer und brannte bis zum Wasserspiegel ab. Kein anderes der Schiffe ward beschädigt. Der „Earl of Mar" war erst in diesem Jahr vom Stapel gelassen worden. — Der Dampfer „Circassien" stieß gestern Morgen in Mersey mit dem Dampfer „Germanic" zusammen und ward dabei schwer beschädigt.

---

† Vom zehnten deutschen Protestanten-Tag.

II.

Bei der hohen Bedeutung, welche die Kirchensteuer-Frage allmählig gewonnen hat — wir erinnern nur an das neue Kirchensteuer-Gesetz in Preußen, an die unter heftigen Kämpfen in der Einführung begriffene Kirchensteuer in Hessen und die Verhandlungen der badischen Kammer bei Anlaß des Dotationsgesetzes — war es begreiflich, daß auch der Protestanten-Tag sich mit diesem Gegenstand zu beschäftigen veranlaßt sah. Aber hier liegen die thatsächlichen Verhältnisse gar verschieden: Sachsen und Nassau wie Rheinpreußen besitzen längst Kirchensteuer-Gesetze, in andern Ländern erscheinen sie Vielen als etwas Neues und Unerhörtes oder doch höchst Bedenkliches. So dürfte es schwer sein, Einzelheiten festzustellen, welche für die ganze deutsch-protestantische Kirche passen. Es begnügte sich deßhalb der leitende Ausschuß für diesmal, die Frage einer Art Vorversammlung im kleinen Museumssaal zuzuweisen und nicht eine eigentliche Verhandlung, sondern nur einen instruktiven Vortrag über die ganze Sache zu veranlassen. Denselben hat Oberstaatsanwalt Kiefer übernommen und vor dem Publikum gehalten, welches in dem gewählten Saal Platz fand. Auch ihr Berichterstatter konnte von demselben nur sehr wenig aus der Ferne hören, und begnügt sich damit, den großen Erfolg des Redners und den Beschluß der Versammlung zu konstatiren, daß der Vortrag sofort gedruckt und thunlichst verbreitet werden solle. Sowohl die große Wärme und Energie wie die Sachkenntniß und die sichtliche Absicht des Redners, allseitig gerecht zu werden, begründete diesen Beifall. Seine und der Versammlung Anschauung wurde schließlich in folgenden Thesen ausgesprochen, welche kaum irgend woher ernstlichen Widerspruch finden dürften:

I. Die evangelisch-protestantischen Kirchenverbände, welche als Kirchgemeinden, Provinzialkirchen, Landeskirchen von dem Staat als öffentlich-rechtliche Korporationen anerkannt worden sind, haben eine natürliche Berechtigung, die zur Erfüllung ihrer kirchlichen Zwecke nöthigen Steuern von ihren Mitgliedern zu verlangen, und einen Anspruch darauf, daß der Staat sie in der Ausübung der Steuererhebung unterstütze.

Dem Staat aber kommt es zu, zum Schutze der Bevölkerung und zur Wahrung der staatlichen und Gemeindeinteressen die Bedingungen und Schranken festzusetzen, unter denen er ein staatliches Zwangssteuer-Recht gewährt und seine Beihilfe bei der Steuererhebung gestattet.

Ohne staatliche Verleihung gibt es kein kirchliches Zwangssteuer-Recht und keine staatliche Exekution des Steuerbezugs.

II. Als Bedingungen, welche der Staat fordern muß, betrachten wir

1) die Forderung, daß die kirchliche Vertretung, welche eine Kirchensteuer beschließt, in entschiedener Mehrheit auf der freien Wahl der Steuerpflichtigen beruhe,

2) die Forderung, daß diese Vertretung auch ein verfassungsmäßiges Recht der Mitwirkung oder Kontrole habe, bis zur Verwendung der Steuern,

3) daß die Veranlagung der Steuer gerecht sei.

III. Als Schranke des Steuerrechts ist der Staat berechtigt, einen ausgleichenden Prozentsatz der Staats- und Gemeindesteuern als Maximum zu bestimmen, der nicht überschritten werden darf.

IV. Dem Wesen der Kirche und den Pflichten ihrer Mitglieder entspricht zunächst die freiwillige Beitragsleistung für den Gesammtbedarf der kirchlichen Zwecke.

Bei der Veranlagung der jeden Angehörigen der Kirche betreffenden Steuer wird die christliche Nächstenliebe willkommene Veranlassung finden, durch freiwillige Uebernahme größerer Beträge die minder wohlhabenden Gemeindemitglieder nach Kräften zu entlasten.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 2. Sept. Der heute wiederkehrende Jahrestag der Schlacht von Sedan wurde in der Frühe durch Kanonensalven und Tagreveille begrüßt. Die Stadt prangt im Flaggenschmuck. Die auf den Abend veranstaltete allgemeine Feier, bei welcher die Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments und die hiesigen Gesangvereine mitwirken werden und Hr Pfarrer Obertimpfler die Festrede halten wird, dürfte, da an die Stelle des Sonnenscheins, der uns heute früh so freundlich überraschte, bereits wieder regnerische Witterung getreten ist, voraussichtlich nicht, wie beabsichtigt war, im Thiergarten, sondern in den Räumen der Gesellschaft „Eintracht" stattfinden. Eine besondere Feier fand in der Aula des Gymnasiums statt, wo mit dem Akt der Entlassung der diesjährigen Abiturienten zur Hochschule verschiedene, auf die Bedeutung des Tages bezügliche Vorträge verbunden wurden. Eine warme, patriotische Ansprache des Hrn. Direktors Dr. Wendt schloß die ergreifende Feier, über welche wir genaueren Bericht nachtragen werden.

Heidelberg, 1. Sept. (Amtliche Mittheilung.) Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr brach in dem Dachstuhl des hiesigen chemischen Laboratoriums Feuer aus, das binnen kürzester Frist völlig gelöscht wurde. Das chemische Laboratorium selbst, die Unterrichtsräume, Dienstwohnungen u. s. w. sind vollständig verschont geblieben. Bei der Lokalisirung und schnellen Beseitigung der Gefahr konnte selbst von jeder Ausräumung des Laboratoriums abgesehen werden.

*** Baden, 1. Sept. Die großen Pferderennen zu Iffezheim haben gestern ihren Anfang genommen, waren jedoch bei der ungünstigen Witterung vom Publikum begreiflicher Weise weniger frequentirt, als sonst. Die ächten Sportsmänner dagegen ließen sich durch den Regen nicht abhalten und erschienen in großer Zahl; besonders der Unionclub von Berlin und der Jockeyclub von Wien waren stark vertreten. Von fürstlichen Personen waren J. Durchl. die Erbprinzessin von Monaco, JJ. Durchl. der Fürst und der Erbprinz von Fürstenberg, Se. Durchl. der Prinz Heinrich von Reuß und der Herzog von Ujest anwesend; hoher Adel von Preußen, Oesterreich und Ungarn war zahlreich anwesend. — Die Leitung der Rennen ist in den bewährtesten Händen, den Vorstand bilden der Fürst von Fürstenberg, Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar und Graf Henckel von Donnersmark senior; Richter ist Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, Stellvertreter Graf Lehndorff; an der Waage funktioniren Frhr. v. Thielmann und Hr. Julius Espenschied; Starter ist Hr. Wackerow.

Das Eröffnungsrennen begann $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags um den Preis des Präsidenten, 3000 Mark (im Vorjahre 2000), gegeben vom Fürsten von Fürstenberg. Es liefen 5 Pferde; der Hengst „Hymenäus" des Hrn. v. Oertzen führte vom Anfang bis zum Ende und siegte leicht mit mehreren Längen. Der Hengst „Basnäs" des Hrn. v. Scavenius wurde zweites Pferd. Bei der Versteigerung wurde der Sieger von seinem Besitzer für 8100 Mark zurückgekauft.

Im „Zukunftspreis" für zweijährige Pferde (3000 Mark, gegeben vom Unions-Klub) gingen 4 Pferde ab. Graf Joh. Sztaray's Fuchsstute „Kincsem" siegte mit anderthalb Längen über Graf Kinsky's Hengst „Criterium", als zweites Pferd.

Das dritte Rennen war um den „Preis von Favorite", ein Herrenreiten. Der Preis, 1500 Mark, gegeben vom Prinzen Heinrich XX. von Reuß, erschien zum ersten Male auf dem Rennprogramm. Es gingen 5 Pferde ab. Der Fuchshengst „Biedermann" aus dem königl. preußischen Hauptgestüt Graditz, geritten von Frhrn. v. Treskow, wurde mit einer halben Länge Sieger über Graf Sztaray's Hengst „Miczi", geritten von Hrn. Baltazzi. Außerdem ritten noch Prinz Fritz Hatzfeld, Graf J. Kinsky und Hr. G. Rübke.

Das vierte Rennen war um den „Stadtpreis", 4000 Mark, gegeben von Bewohnern Badens, ein Handicap. 6 Pferde gingen ab. Graf H. Henckel's Hengst „Talisman" ging sicher als Sieger hervor; „Indian Star" vom Grafen Bernstorff-Gyldensteen wurde zweites, „Seraphin" von Baron G. Springer drittes Pferd.

Das fünfte Rennen, um den „Preis vom Schwarzwald" (2000 Mark), war ein Steeple-chase-Handicap, in welchem 3 Pferde liefen. „Lady Beß" des Grafen C. Metternich hatte Anfangs Chance des Gewinnens, setzte aber seinen Reiter beim Mühlgraben ab. Die übrigen Hindernisse wurden alle gut genommen. „Bertrand" des Grafen C. Metternich, geritten vom Grafen Fritz Metternich, siegte mit mehreren Längen über „Amor" des Lieutenants Grashey. „Lady Beß" kam noch an's Ziel.

Nachschrift.

† **München**, 2. Sept. Wie versichert wird, steht die Ernennung des geistlichen Rathes Enzler hierselbst zum Bischof von Speier bevor.

† **Wien**, 1. Sept. Der „Polit. Corresp." wird aus Konstantinopel vom 1. Sept. gemeldet: Die Thronbesteigung Abdul Hamid's ist gestern den hiesigen Botschaftern der Mächte amtlich notifizirt. Alle Minister, mit Ausnahme des zum Pallastmarschall ernannten Mahmud Damat Pascha, sind in ihren Stellungen verblieben. Es herrscht die vollständigste Ruhe. Heute findet bei dem englischen Botschafter eine Konferenz der Vertreter der Pariser Vertragsmächte über die Vermittelung des Friedens zwischen der Pforte, Serbien und Montenegro statt, bezüglich welcher dieselben gleichartige Instruktionen erhalten haben. Morgen, oder spätestens am Montag erfolgen hinsichtlich des Waffenstillstandes offizielle Schritte.

Dieselbe Korrespondenz meldet aus Petersburg vom 31. August: Heute hat in den hiesigen Wechselcomptoirs die Ausgabe der neuen serbischen Anleihe von 12 Millionen Francs begonnen; der Preis der Obligation beträgt 15 Rubel al pari; das Publikum drängt sich stürmisch zum Kaufe.

† **Wien**, 1. Sept. Bezüglich der Erlangung einer allgemeinen Waffenruhe besteht nach Konstantinopeler Nachrichten völlige Uebereinstimmung zwischen den Instruktionen der Vertreter der Großmächte.

Für die Brandbeschädigten in Todtnau (Aufruf in Nr. 174) ist weiter bei uns eingegangen: von D. 3 M.; zusammen 598 M. 50 Pf.

Zur Empfangnahme weiterer Geldbeträge sind wir gern bereit.

Karlsruhe, den 2. Septbr. 1876.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Hamburg, 30. Aug. Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Cimbria", Kapitän Brandt, welches am 16. d. Mts. von hier und am 19. d. Mts. von Havre abgegangen, ist nach einer sehr schnellen Reise von 9 Tagen 22 Stunden am 29. d., 11 Uhr Morgens, wohlbehalten in New-York angekommen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 2. Sept., die übrigen vom 1. Sept.)

Staatspapiere.

Preußen $4\frac{1}{2}$% Obligationen	$104\frac{3}{4}$	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	$94\frac{1}{2}$
Baden 5% Obligationen	$104\frac{3}{4}$	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	$94\frac{3}{4}$
„ $4\frac{1}{2}$% „	$101\frac{3}{4}$	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	$94\frac{1}{2}$	£ à 12.	—
„ $3\frac{1}{2}$% Oblig. v. 1842	$93\frac{3}{8}$	„ 5% do. von 1871	—
Bayern $4\frac{1}{2}$% Obligationen	101	„ do. von 1872	—
„ 4% „	$93\frac{1}{2}$	Schweden $4\frac{1}{2}$% do. i. Thlr.	$96\frac{7}{8}$
Württemberg 5% Obligat.	$104\frac{3}{4}$	Schweiz $4\frac{1}{2}$% Bern Stts obl.	$99\frac{1}{4}$
„ $4\frac{1}{2}$% „	$101\frac{7}{8}$	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	$94\frac{3}{4}$	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	$96\frac{1}{8}$	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	$96\frac{1}{2}$	von 1865	$100\frac{7}{8}$
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins $4\frac{1}{2}$%	59	($\frac{10}{40}$r v. 1864)	$103\frac{1}{8}$
„ **5% Papierrente**		**3% Spanische**	$14\frac{1}{4}$
Zins $4\frac{1}{2}$%	56	**Volle französ. Rente**	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	157	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	59
Badische Bank	103	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	$69\frac{1}{4}$	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	$73\frac{3}{8}$
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	$70\frac{3}{4}$
Darmstädter Bank	107	5% dto. steuerfr. neue „	$67\frac{1}{4}$
Oesterr. Nationalbank	717	5% do. (Neumark-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	$50\frac{1}{4}$
Oesterr. Kredit-Aktien	$123\frac{3}{4}$	5% Franz-Jos.-Prior.	$78\frac{1}{2}$
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	$91\frac{1}{4}$	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	62
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	$78\frac{1}{4}$
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	$60\frac{1}{4}$
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	$58\frac{7}{8}$
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	$51\frac{1}{2}$
Deutsche Effektenbank	$103\frac{1}{4}$	5% Ungar. Nordostb. Prior.	$54\frac{1}{2}$
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	$54\frac{3}{4}$
$4\frac{1}{2}$% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	$64\frac{7}{8}$
$4\frac{1}{2}$% pfälz. Maxbahn 500 fl.	116	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	$78\frac{3}{4}$
4% Hessische Ludwigsbahn	$99\frac{1}{2}$	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	48
$3\frac{1}{2}$% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	$73\frac{3}{4}$	5% österr. Staatsb.-Pr.	$96\frac{1}{2}$
5% österr. Frz. Staatsbahn	$241\frac{3}{4}$	3% österr. Staatsb.-Pr.	64
5% „ Süd-Lombarden	$62\frac{1}{4}$	3% Livorn. Pr., Lit. O, D & D.	$41\frac{7}{8}$
5% „ Nordwestb.-A.	$112\frac{1}{2}$	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	—
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	$4\frac{1}{2}$% „	$96\frac{3}{4}$
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	92	6% Pacific Central	$98\frac{1}{2}$
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	—	6% South Missouri	$82\frac{7}{8}$
5% Franz Josef-Elisenbahn	113		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	$109\frac{5}{8}$	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	$97\frac{1}{2}$
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	$102\frac{1}{4}$
Badische 4% dto.	$119\frac{1}{8}$	„ 100-fl.-Loose v. 1864	—.—
„ 35-fl.-Loose	136.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	146.50
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.60	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	$69\frac{3}{4}$
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.80
„ „ 25-fl.- „	161.–	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.—
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.20	Meininger 7-fl.-Loose	19.75
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.80	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.10	Ducaten . . . „	9.67–72
Wien 100 fl. östr. W. $4\frac{1}{2}$%	168.—	20-Francs-St. . „	16.21–25
Disconto . . L.S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.39–44
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.69–74
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16–19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Wiener Börse. 2. Sept. Kreditaktien 141.10, Lombarden 74.70, Staatsbahn —.—, Anglobank 72.50, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.64. Tendenz: schwach.

New-York, 2. Sept. Gold (Schlußkurs) 110.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 3. Sept. 3. Quartal. 89. Abonnementsvorvorstellung. **I. Abtheilung.** Zum ersten Male: **Im großen Jahr**, vaterländisches Schauspiel in 5 Akten, von Karl Kösting. Anfang $\frac{1}{2}$7 Uhr.

Dienstag, 5. Sept. 3. Quartal. 90. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung.** Neu einstudirt: **Jessonda**, große Oper in 3 Akten, von Spohr. Anfang $\frac{1}{2}$7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 6. Sept. **Im großen Jahr**, vaterländisches Schauspiel in 5 Akten, von Karl Kösting. Anfang $\frac{1}{2}$7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

The Singer Manufacturing Co.,

NEW-YORK,

G.243.

grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

erhielt eine neue, glänzende Anerkennung ihrer Maschinen, indem ihr bei dem am 15.—18. Mai von der

Leipziger Polytechnischen Gesellschaft

abgehaltenen Familien-Nähmaschinen-Concurrenznähen unter 15 Ausstellern **allein der höchste Preis,** das

Ehren-Diplom

mit

Goldener Medaille

für die beste Construktion ihrer Familien-Nähmaschinen und vorzüglichste Ausführung aller aufgegebenen Arbeiten verliehen wurde.

Diese, von Fachmännern ersten Ranges, die es sich ausschließlich zur Aufgabe gemacht hatten, festzustellen, welche Nähmaschine die beste und zweckmäßigste für den Familiengebrauch sei — den Original Singer Nähmaschinen verliehene hohe Auszeichnung, gibt auf's Neue das vollgültigste Zeugniß von der bewährten Güte derselben, sowie von dem unermüdlichen Streben der Singer Co., ihr Fabrikat stets auf einer Stufe der Vollkommenheit zu halten, wie es von andern Seiten in dieser Industrie-Branche noch nie erreicht ist.

Die General-Agentur der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa.

G. Neidlinger, Carl-Friedrich-Strasse 32, Carlsruhe.

Um es Jedem zu ermöglichen, sich eine seinen Zwecken entsprechende Nähmaschine anzuschaffen, werden die Original Singer Maschinen ohne Preiserhöhung bei kleiner Anzahlung gegen wöchentliche Abzahlung von M. 2 abgegeben.

D.920. 5. Karlsruhe.

Maul, Turnunterricht

Unter Bezugnahme auf die Verordnung v. 19. Juli d. J. des Großh. Ministeriums des Innern, den Turnunterricht an Volksschulen betr., erlauben wir uns die Herren Schul-Vorstände und Lehrer auf die in unserem Verlage erschienene:

Anleitung
für den
Turnunterricht in Knabenschulen.
Von
Alfred Maul,
Direktor der Großh. Turnlehrer-Bildungsanstalt in Karlsruhe.

I. Theil:
Das Lehrverfahren im Turnunterricht.
Geh. Preis 1 M. 20 Pf.

II. Theil:
Die Ordnungs-, Frei- und Stabübungen.
Geh. Preis 2 M. 20 Pf.

aufmerksam zu machen.

Obiges Werk wurde vom Großh. Oberschulrath im Verordnungsblatt 1876, Nr. 7 und 9, für die Mittel- und Volksschulen zur Anschaffung empfohlen.

Karlsruhe, 8. August 1876.

G. Braun'sche Hofbuchhandlg.

Verlag von B. S. Berendsohn in Hamburg.

Das Glück der Liebe und Ehe.
Rathgeber für Liebende, Verlobte und Neuverehelichte.
Mit Abbildungen
Herausgegeben von **Dr. J. L. Mayer.**
In Enveloppe. Preis 1 Mark 50 Pf.

Der geschätzte Verfasser, ein wohlrenommirter Arzt, schildert in ebenso **decenter als ernst belehrender** Form das den Liebenden und Verlobten Wissenswerthe.

Jungen Damen kann das Buch ohne Bedenken in die Hand gegeben werden.

Vorräthig in der ***Creuzbauer'***schen **Buchhandlung in *Karlsruhe*.** G.240.

G.241. Karlsruhe.

Verloren.

Samstag Morgens wurde zwischen Marktplatz und Karlsstrasse eine Brieftasche verloren, enthaltend:

I. Einen **Prima-Wechsel** (quittirt von den Herren G. Müller & Cons.) d. d. Shanghae (China) den 10 Juli 1876 gezogen auf den Unterzeichneten.

II. Eine **Assecuranz-Police** der chinesischen Handelsgesellschaft (China Traders Co.).

III. Ein **Connaissement** über eine Ladung Thee, des Dampfers »Cassandra« aus Shanghae, ausgelaufen am 12. Juli.

Der Finder wird ersucht, diese Documente gegen Erkenntlichkeit zurückzugeben an

Carl Wagner,
Karlsstrasse 3

G.102. 2.

Die Knaben-Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt

zu **Cannstatt** in Württemberg
eröffnet das Wintersemester 1876/77
am **10. Oktober** c.

Vorbereitung für höhere Lehranstalten, Polytechnikum, Militärexamina, Landwirthschaft, Handel und Gewerbe durch tüchtige Lehrkräfte. Mäßige Bedingungen.

Näheres enthalten die Prospekte und Jahresberichte, zu beziehen durch den Vorstand der Anstalt, **Prof. Dr. Klose.**

G.244. Karlsruhe und Baden-Baden.

5% Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Prioritäten.

Anmeldungen auf obige Anleihe, die am 4. und 5. d. M. zum Course von **98%** zur Subscription aufgelegt werden, nehmen, ohne weitere Spesen, entgegen

G. Müller & Cons.,
Karlsruhe und Baden-Baden.

G.223. 2. Karlsruhe.

5% Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Prioritäten.

Anmeldungen auf obige Anleihe, die am 4. und 5. d. M. zum Course von **98%** zur Subskription aufgelegt wird, nehme ich entgegen.

Karlsruhe, den 1. September 1876.

Veit L. Homburger.

G.233. 1. Karlsruhe.

Ludwig Oehl

Feinste schwarze und farbige Glacé-Handschuhe von Ziegenleder

für Herren und Damen empfiehlt die Handschuh-Manufactur **Ludwig Oehl.**

Gelegenheit ist da! Gelegenheit ist da!

Für Jedermann eine billige Uhr
à Rm. 3.

1000 Stück neusilberne Taschenuhren à la Paris verkauft per Stück sammt hübscher Kette à Rm. 3. gegen Nachnahme, oder vorher Einsendung des Betrages

Das Schweizer-Uhren-Depot:
à Nürnberg.

G.222.

Praktische Operationsstühle für Zahnärzte.

Ganz neu construirt. — Rücklehne und Armlehne von senkrechter bis fast wagerechter Linie mit einem Druck zu fixiren. Kopfstücke mit Kugelgelenk, ebenfalls nach allen Richtungen zu legen, erhöhbarem Sitz, sauber, elegant gepolstert, für den ganz soliden Preis von 80 Thlr. = 240 M.; gleichzeitig empfehle meine neu construirten

Instrumenten-Tische,

äusserst praktisch und solide gebaut, sowie Kautschuk-Apparate, Hand- und andere Schleifmaschinen mit und ohne Arbeittische. Auf Wunsch sende Photographien.

G.68. 3.

Oscar Jamrath, Maschinenbauer, Berlin C., Neue Friedrichstr. 23

Centesimal-Brücken-Waagen,

Decimal-Waagen jeder Größe, Tragkraft und Construction.

Mannheimer Maschinenfabrik.
Schenck, Mayr & Elsäßer.

X.920. 8. (H 653a)

G.228. 1. Freiburg i. B.

Gutsversteigerung.

Im Auftrage der Frau Besitzerin **versteigere** ich am **Montag den 18. September d. J., Nachmittags 4 Uhr,** folgende Grundstücke:

1. Die **Villa Kleinau** in **Rothenfels,** bestehend aus einem geschmackvoll erbauten, elegant und bequem eingerichteten Wohnhause mit 8 Zimmern, Küche, Mädchenzimmer, guten Kellern, besonders stehender Stallung, Remise, Waschküche, Scheune und Holzschopf, umgeben von 42 Ar Parkanlagen, Gemüse-, Zier- und Baumgarten, Alles eingezäunt — daran stoßend 158,04 Ar Acker- und Grasland. — Dieses herrlich und gesund unweit des Bahnhofes gelegene Anwesen würde sich als höchst angenehmer Landsitz für eine Herrschaft eignen.
2. Fünfzehn unweit davon gelegene Stücke **Acker- und Wiesland** (worunter 29,16 Ar **Hopfenanlage**) in bestem Kulturzustande. — Das Ganze eignet sich zum rentabeln Betriebe einer Landwirthschaft und bietet sich Gelegenheit zur Vergrößerung des Grundbesitzes.

Liebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag sofort erfolgt, wenn der Anschlag auch nur annähernd geboten wird. — **Die Versteigerung findet im Nebensaale der Restauration Meyer am Bahnhofe statt.**

Freiburg, im September 1876.

Die Liegenschafts-Agentur von ***Albert Rotzinger*** in ***Freiburg i. B.***

G.111. 3.

Realgymnasium Karlsruhe.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag den 18. September.** An diesem Tage finden die Aufnahmeprüfungen statt. Neu eintretende Schüler, welche über 12 Jahre alt sind, haben den Schein über die letzte Impfung vorzulegen. Anmeldungen für die unterste Klasse bittet man in thunlichster Bälde im neuen Schulgebäude abzugeben.

Karlsruhe, den 23. August 1876.

Großh. Direktion.

G. 229. 1.

Realgymnasium Ettenheim.

Neu aufzunehmende Schüler haben sich mit Zeugnissen der bis jetzt besuchten Schulen am **11. September** bei dem Vorstand zu melden.

Die Aufnahmsprüfungen finden den 12. statt, der Unterricht beginnt am 13.

Bemerkt wird noch, daß die Anstalt seit verflossenem Schuljahre eine Untersecunda hat und somit auch auswärtigen Schülern gleichartiger Anstalten mit geringerer Klassenzahl anzuempfehlen ist.

Etwaige Anfragen beantwortet gern der Unterzeichnete.

Söllner.

G.237.

Realgymnasium Villingen.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag den 12. September,** Morgens 8 Uhr. — Neu aufzunehmende Schüler haben sich Montag den 11. September im Laufe des Vormittags unter Vorlage ihres Geburts- und Impfscheines, sowie des Zeugnisses über die bisherige Schulbildung bei der Direktion anzumelden. Am Nachmittage von 2 Uhr an finden die Aufnahmsprüfungen statt.

Villingen, im September 1876.

Die Direktion.
Baer.

Der Pfinzgau-Verband

der landwirthschaftl. Bezirksvereine
Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Karlsruhe und Pforzheim
hält am **30. September d. J.**
eine

Verloosung

von

Kühen, Kalbinnen und Farren,

sowie von
landwirthschaftlichen Geräthen,
verbunden mit einer **Prämiirung vorzüglicher Rindviehstücke,** ab.

Loose hiezu à 1 **Mark** sind durch **Otto Riecker's** Buchhandlung in **Pforzheim** zu beziehen und belieben sich Wiederverkäufer an letztere zu wenden.

D.766. 3. **Der landw. Bezirksverein Pforzheim als Vorort.**

Anerbieten.

G.234. 1. Bei einem Lehrer eines Realgymnasiums mit 6 Klassen können einige Schüler gegen mäßiges Honorar untergebracht werden. Adresse durch die Expedition dieses Blattes.

G.238. 1. Karlsruhe.

Unterrichts-Anerbieten

Eine Dame, welche ihr Sprachstudium in Italien vollendet hat, ertheilt Unterricht in italienischer Sprache und Literatur. Näheres Stephanienstraße Nr. 78 parterre in Karlsruhe.

Für Conditoren.

G.232. Ein junger Mann, Bäcker, auch schon zwei Jahre in einer Conditorei thätig, sucht für Anfang oder Mitte Oktober Stelle **als Volontär in einer Conditorei.**

Wenn gute Gelegenheit zur weiteren Ausbildung geboten, werden noch sonst günstige Bedingungen zugesichert.

Gefl. Offerten sub Chiffre ***S. 406 Q.*** befördern ***Haasenstein & Vogler*** in ***Strassburg i. E.***

Commis-Gesuch.

G.230. 1. Es findet ein solider und durchaus zuverlässiger junger Mann, der gute Zeugnisse aufweisen kann und womöglich militärfrei ist, in meinem Colonial- u. Kurzwaarengeschäfte eine vortheilhafte Placirung. Gute und tüchtige Verkäufer, die auch kleineren Geschäftstouren vorstehen können, finden den Vorzug. Der Eintritt sollte, wenn thunlich, 1. Oktober geschehen. Gefl. Offerten sieht entgegen

L. Th. Haunß in Stockach (Baden). (4942)

G.180. 2. In einer **Lederhandlung** findet ein

Lehrling

christl. Konfession, welcher gute Schulkenntnisse besitzt, Stelle.

Offerten sub D.M. No. 180 an die Expedition dieses Blattes.

Kochstelle-Gesuch.

G.143. 3. Ein tüchtiger **Koch,** welcher sehr gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht bis 15. September oder 1. Oktober eine passende Stelle. Gefl. Offerte befördert die Expedition der Karlsruher Zeitung.

Stelle-Gesuch.

G.43. 4. Ein lediger Kaufmann, brav, vermögend, 24 Jahre alt, sucht eine Stelle als Commis, wenn möglich in einem **Ledergeschäft,** in welchem er später seine Existenz, sei es als Unternehmer, sei es als Theilhaber mit einer Einlage von vorerst 20- bis 30,000 Mark finden kann.

Näheres im Geschäftsbüreau von **G. Süß** in **Speier a. Rh.** (D 5166)

A VENDRE

par suite de décès du propriétaire
M. Aug. SIMON.

G.231. 1. Sa librairie ancienne et moderne, 135, Grand rue à Strasbourg, à de bonnes conditions. Ancienne maison Salomon, clientèle assurée

S'adresser à Mme. Ve. Simon, qui continue avec ses employés, assistée de M. Salomon, l'ancien propriétaire, en attendant qu'un acquéreur se présente.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** — G.33. 3.

G.167. 2. Rauenberg bei Wiesloch.

Gärtnergesuch

Ein in allen Theilen seines Geschäfts erfahrener, zuverlässiger, selbständiger Arbeiter, zur Besorgung eines Privatgartens auf dem Lande.

Eintritt bald oder im Laufe des Spätjahrs. Nur solche wollen sich melden, die sich über tadellose Führung ausweisen können.

Näheres bei **P. J. Landfried** in Rauenberg bei Wiesloch.

Allen Kranken, welche in möglichst kürzester Zeit durch ein **tausendfach bewährtes,** rationelles Heilverfahren von ihren Leiden befreit sein möchten, kann die Lektüre des berühmten, bereits in **60.** Aufl. erschienenen, **500** Seit. starken Buches: **Dr. Airy's Naturheilmethode** nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 1 Mk. zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf auch direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. ☞ Die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste bürgen dafür, daß Niemand dies illustrirte Werk unbefriedigt aus der Hand legen wird. Thatsachen beweisen! ☞ D.321. 5.

Vorräthig in der **Creuzbauer'**schen Buchhdlg. in **Karlsruhe.**

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

E 586. Nr. 8530. Ettenheim.

J. U. S.

gegen

Kaufmann Anton Saas von Mahlberg,
wegen betrügerischen Bankerutts.

Beschluß.

Kaufmann Anton Saas von Mahlberg wird des betrügerischen Bankerutts im Sinne des § 281 Ziffer 3 oder 4, ev. des einfachen Bankerutts im Sinne des § 283 Ziffer 2 des R.St.G.B. beschuldigt.

Dies wird dem flüchtigen Angeschuldigten mit der Aufforderung eröffnet, sich binnen 14 Tagen dahier zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebniß der Untersuchung erkannt würde.

Ettenheim, den 28. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Birk.

Nuß.

G.245. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Für den Transport von Eisenfabrikaten und dgl. von Lothringen nach Würzburg sind Specialfrachtsätze erstellt worden, welche alsbald in Kraft treten.

Näheres ist bei unserer Güterexpedition Würzburg zu erfragen.

Karlsruhe, den 2. September 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.

Alt.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)